

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

Angaben zum Auslandspraktikum

- Fundación Aldeas de Paz, Santa Babara de Samana, Dominikanische Republik
- WS 19/20
- Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Campus Mühldorf, Soziale Arbeit

Vorbereitung

Zuerst überlegte ich mir, welche Arbeit mich im sozialen Bereich am Meisten interessiert und wo ich möglichst viel Erfahrung für meinen späteren Berufsweg sammeln kann.

Außerdem musste ich mir bewusstwerden, welche Kultur mich anspricht.

Als ich eine passende Organisation gefunden hatte, ging es darum, meine Bewerbung abzuschicken und mit meinem Motivationsschreiben zu überzeugen. Nach Bewilligung des Praktikums musste die passende Praktikumsstelle überprüft werden, ob sie auch von meiner Hochschule als angemessene Stelle mit ausreichendem Ausbildungsplan anerkannt werden kann.

All dies hat gut funktioniert, auch wenn der Austausch untereinander durch die Sprachunterschiede nicht immer einfach war.



Unterkunft

Untergebracht wurden wir Freiwillige in verschiedenen Apartments mit unterschiedlicher Anzahl von WG-Mitbewohnern. Es war möglich, Einzelzimmer oder Doppelzimmer zu buchen, manche waren auch zu dritt untergebracht. Geteilt wurden Bad und Küche, zu unserem Apartment zählte außerdem ein kleiner Hof mit Garten, sowie eine Terrasse. Natürlich kann man keine europäischen Standards erwarten, was die Ausstattung angeht. Dies war mir im Vorhinein bewusst, weswegen ich nicht überrascht war, im Gegensatz zu vieler meiner Mit-Praktikanten. Ich zog im Laufe der Zeit einmal um, da ich in meinem ersten Apartment keinen gesicherten Wasseranschluss hatte, und somit Abspülen, Waschen und das Benützen des Bades nicht möglich war. Nach dem Wechseln des Apartments war ein normaler Alltag allerdings gut möglich.

Praktikum im Gastunternehmen

Meine Aufgabe war es, sich mit den älteren Schüler*innen der Einrichtung zu beschäftigen und sie in Autonomie und Selbstständigkeit zu stärken. Ich hatte große Freude mit ihnen zu kochen, einzukaufen, Computerkenntnisse sowie den Umgang mit Geld beizubringen. Außerdem übernahm ich einen großen Teil der Büroarbeit und erstellte die Formulare, welche für die Institution wichtig zur psychologischen Einschätzung der Kinder waren.



Alltag und Freizeit

Die Kontaktmöglichkeiten innerhalb der Institution waren gut gegeben. Bei den wöchentlichen Meetings oder dem Spanisch Unterricht konnte man die anderen Freiwilligen auch außerhalb der Arbeitsstelle näher kennenlernen. Außerdem bekommt jeder neue Freiwillige eine Art Partner zur Verfügung gestellt, welcher einem die Stadt zeigt. Die Kontaktmöglichkeiten mit den Einheimischen waren ebenfalls vorhanden, die Leute in der Umgebung nehmen einen sehr herzlich auf und so sind viele Freundschaften entstanden, welche sich sehr förderlich auf die Sprachkenntnisse auswirkten. Sehenswert sind vor allem die wunderschönen Strände in der Umgebung. Die unberührte Natur wie bei den Wasserfällen von el Limon oder verschiedene Mangroven-Wälder sind sehr zu empfehlen. Ebenfalls als Aktivität unternehmen kann man das berühmte Zip-Lining. Einige der Freiwilligen unternahmen Road Trips zur haitianischen Grenze, welche berühmt für ihren riesigen Markt ist.



Fazit

Meine schlechten Erfahrungen umfassen den Umgang und die Einstellung zu Tieren und die noch sehr rückschrittliche Kindererziehung, welche teilweise durch Gewalt geprägt ist. Zu meinen besten Erfahrungen in diesem Land gehört eindeutig die Lebensfreude der Einheimischen, welche trotz ihrer oft stark vorhandenen Armut unglaublich fröhlich, offen und gastfreundlich sind. Ich danke all diesen Leuten sehr, die mich so herzlich in ihre Familien und Freundeskreise aufgenommen haben.

